

Bauernroman auf. „Dem Reinmoser seine Frau“, das wär' unmöglich! Es heißt entweder „seine Alte“ oder „sein Eh'weib“ oder einfach „sein Weib“. (Wobei, nebenher gesagt, „die Alte“ blutjung sein kann. Sie ist verheiratet und gehört folgedessen nicht mehr zur Jugend, basta!)

Aber damit wir uns erst einmal klar werden, ein bißl Geographie muß zuvor her, damit kurz erklärt werden kann, wo denn überhaupt unsere wirkliche Bayerin vorkommt. Für einen Menschen nämlich, der südlich der Donau, zwischen Isar und Inn, geboren und aufgewachsen ist, für den gibt es sein Leben lang nur

dieses „Bayern“, das allein echte. Alles andere ist Schwaben oder Ober- und Unterpfalz, Franken und so weiter — bis hinauf ins Preussische. Das ist unserer Meinung nach ganz weit weg! „Weiter noch wie Regensburg“, wie ein uralter Vetter von mir zu sagen pflegt.

Südlich der Donau also, drunten im kornreichen niederbayrischen Flachland und heroben bis hinauf ins vielumschwärmte Gebirgsland, da kommt die richtige Bayerin vor. Das ist ein Weibsbild wie — ja, wie denn?

Festknochig, rundkopfig und selbst, wenn die Figur ins Dralle geht, ein bißl eckig, ein wenig zögernd am Anfang, alsdann aber, bei der schmetternden Lustigkeit, ganz und gar dabei.



Ein Muß-Tanz oder ein Tanz von Herzen?

Ein bayrisches Dirndl sagt zum Burschen nie: „Ja“. Wenn sie sagt: „Da könnt ja jeder kommen“, da meint sie: vielleicht; und wenn sie sagt: „Du hast mir grad noch zu meinem Unglück g'fehlt“, meint sie: ja. Und wenn sie „Ja“ sagt, dann ist sie kein bayrisches Dirndl.